

## Der Jahrgang 2009 im Weingut Egon Müller Scharzhof

Der Winter 2008/2009 war lang und kalt. Nachdem es bis Weihnachten recht mild geblieben war, fielen die Temperaturen: Am 7. Januar zeigte das Thermometer  $-16^{\circ}\text{C}$ . Auch der Februar blieb eher winterlich und selbst im März kamen keine Frühlingsgefühle auf. Der April war dann fast sommerlich und die Vegetation explodierte. Der Austrieb kam etwa 2 Wochen früher als im langjährigen Mittel. Auch der Mai blieb schön und schon gegen Ende des Monats begannen die Reben zu blühen. Anfang Juni wurde es etwas kühler, sodaß sich die Blüte recht lange hinzog und erst am 20. Juni beendet war, zur gleichen Zeit wie 2008. Bis dahin war es sehr trocken gewesen. Schon im Winter war wenig Regen gefallen und Anfang Juni betrug das Niederschlagsdefizit schon etwa 75 mm. Im Juni und im Juli regnete es allerdings sehr viel, und so kam es nicht zu Trockenheit aber stattdessen zu sehr hohem Infektionsdruck durch pilzliche Schädlinge, vor allem Peronospora. Vom 1. Bis zum 9. Juli gab es keinen Tag ohne Niederschlag und trotz genauer Beobachtung der Weinberge war es unumgänglich, die Spritzabstände zu verkürzen. Im August entspannte sich die Situation merklich und nach dem 15. August regnete es nicht mehr. Auch im September gab es kaum nennenswerten Niederschlag und die Trauben konnten unter idealen Bedingungen reifen: wo es im Sommer nicht zu Infektionen gekommen war, war der Gesundheitszustand makellos.

Die Traubenlese begann am 12. Oktober. Durch die lange Blüte hatten die Trauben durchaus unterschiedliche Reife. Die Mostgewichte waren trotzdem hoch und die Säurewerte atemberaubend. Wir ernteten im Rosenberg Trauben für den „Scharzhof“.

Am 15. Oktober fiel die Temperatur morgens auf  $-5^{\circ}\text{C}$  und danach blieb es eine Woche lang sehr kalt und trocken. Wir konnten ohne jeden Zeitdruck arbeiten und ernteten edelfaule Trauben in zwar kleinen Mengen aber von höchster Qualität. Durch den Frost waren die Säuren etwas gefallen und die Aromen in den Trauben aufgeschlossen worden und weil der Botrytisanteil insgesamt sehr klein war, waren die neben den Auslesen und Trockenbeerenauslesen eingebrachten Trauben vollständig gesund. Etwa ab dem 24. Oktober nahm der Anteil fauler Trauben dann zu. Neben den Auslesen wurde nun der Großteil unserer Spätlesen gelesen.

Am 2. November begann es zu regnen. Ab dem 4. November etwa mussten wir beträchtliche Mengenverluste beklagen, da die Traubenstiele schon durch den Frost geschädigt waren. Nach einigen regenbedingten Unterbrechungen war am 7. November Leseschluß.

Wenn wir nach einem vergleichbaren Jahrgang suchen, fällt der Blick zuerst auf 2007: Die lange Vegetationsperiode, der ausgeglichene Sommer ohne übermäßige Hitze und der schöne Herbst brachten jeweils reife Trauben mit nur wenig Botrytis hervor. Möglicherweise werden die Weine dank Ihrer etwas prägnanteren Säure noch brillanter als die 2007er. Auch mengenmäßig sind die beiden Jahre vergleichbar, wobei die Ernte aber in 2009 wegen einer Neupflanzung und der Verluste gegen Ende der Lese etwas kleiner ist. Wir glauben, daß wir wieder einen großen Jahrgang im Keller haben, der sich neben den Klassikern wie 1971, 1990 und 2007 einreihen wird.